

als Ganzes bietet in seinen mehr als 450 Artikeln eine ebenso umfassende wie fundierte Orientierung über kirchliche und theologische Grundfragen, von der auch der nichtkatholische Benutzer dankbar Gebrauch machen wird.

Kg.

*Evangelische Mission, Jahrbuch 1973.* Im Auftrag des Verbandes evangelischer Missionskonferenzen herausgegeben von Walther Ruf. Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, Hamburg 1973. 192 Seiten. Kart. DM 3,—.

Evangelium und Gewalt, Buddhismus und Maoismus als Herausforderung des Westens, die Umbanda-Religion in Brasilien, Mission im Wandlungsprozeß — das sind einige Stichworte, die den Themenreichtum dieses Missionsjahrbuches andeuten. Manches aus den acht Beiträgen, namentlich was P.-G. Buttler im Jahresbericht über den Platz des weißen Missionars in den jungen Kirchen ausführt (S. 65 ff.), verdient in die Nach-Bangkok-Diskussion hineingenommen zu werden. Dankbar ist man auch wieder für die Dokumente (u. a. die vielbesprochene Resolution der Evangelischen Mekane-Jesus-Kirche, Äthiopien), die Literaturumschau, die Statistiken und die Anschriftenlisten, die das Jahrbuch zu einem wertvollen Arbeitsmittel machen.

Richard Boeckler

*Karl Werner Apel* (Hrsg.), *Dialog mit der jungen Generation.* J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart. Bd. III 1971, 694 Seiten; Bd. IV 1972, 780 Seiten. Kart. DM 34,—, Leinen DM 42,—.

Mit den Bänden III und IV liegt der „Dialog mit der jungen Generation“ nun komplett vor. Auch sie werden wie die ersten beiden Bände ihren Platz einnehmen, geben sie dem Lehrer doch wieder anregende Informationen und zahlreiche Unterrichtshilfen.

Hinzu kommen in Band IV nicht nur das bereits angekündigte Sach- und Per-

sonenregister sowie ein Verzeichnis der Mitarbeiter und ihrer Beiträge im Gesamtwerk, sondern auch eine Themen-Tabelle, die dem Lehrer hilft, die sachlich zusammengehörenden Themen in den 4 Bänden aufzufinden.

Die beiden Bände sind zusammenzusehen; denn ihnen liegt eine gemeinsame Konzeption zugrunde. Sie enthalten zusammen 13 Themenkreise, die u. a. folgende Themen behandeln: Schicksalsfragen menschlicher Existenz, die Frage nach Gott, Beiträge der Wissenschaft, Literatur, Kunst und Philosophie zu Fragen des Menschseins, Auseinandersetzungen mit Ideologien unserer Zeit sowie aktuelle gesellschaftspolitische und wirtschaftlich-soziale Probleme. Auf die Fülle des Dargebotenen kann im einzelnen nicht eingegangen werden, wohl sei auf einiges hingewiesen (vgl. auch meine Rezension des 2. Bandes in ÖR 4/1972, S. 605 f.).

Im Vergleich zu den beiden ersten Bänden fällt auf, daß einige Beiträge der letzten Bände die Lernzieldiskussion aufgenommen haben bzw. den Versuch machen, sie aufzunehmen. Die didaktische Analyse ist nicht überall konsequent durchgeführt. Bei einigen Beiträgen überwiegen die Teile der Information, andere überspringen die didaktische Analyse und kommen sofort zu methodischen Hinweisen. Breit angelegt werden als Themen die Frage nach Gott (III, S. 308 bis 430) und die nach der Kirche (IV, S. 1—318), wobei auch Ausschnitte aus dem Spektrum der Konfessionen (Die orthodoxen Kirchen — Freikirchen) gegeben werden (III, S. 617—694). Ausführlichen Platz beansprucht ein interessanter Beitrag über den Film und die Filmerzziehung (IV, S. 558—721). Auch die RPF-Gruppe kommt in einem Themenkreis zu Wort (III, S. 47 ff.). Im 3. Band wird auf S. 29 f. allzu sorglos und unklar von einem „ökumenischen Religionsunterricht“ gesprochen, der sich bei näherem Hinsehen als „konfes-

sionell-kooperativer Religionsunterricht“ herausstellt. Hier sollte man bei einer Neuauflage aber in der Sprachregelung exakter sein, um nicht die babylonische Sprachverwirrung in Sachen Religionsunterricht zu vergrößern. Dies gilt es besonders zu beachten, wenn man, wie es die „Dialog“-Bände zeigen, an ökumenischer Zusammenarbeit interessiert ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Auch diese beiden Bände geben dem Lehrer reichliche Anregungen und stellen ihm auch hinreichend Material, Literatur, Stunden- und Tafelskizzen bereit. Die Literaturliste zu jedem Thema ist sehr ausführlich und berücksichtigt die jeweilige neueste Diskussion. Diese Form sollte aber künftig zugunsten eines Auswahlprinzips, wo dem Leser kurz die bedeutendsten Beiträge in Stichworten kommentiert werden, fallen gelassen werden.

Obwohl mit Band IV das Ende der Reihe angezeigt ist, sollten sich Verleger und Herausgeber überlegen, ob nicht weitere Bände andere interessante und wichtige Themen aufnehmen könnten.

Friedrich Hasselhoff

*Peter Cornehl* (Hrsg.), Gebete unserer Zeit. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1973. 163 Seiten. Kart. DM 14,80.

In einer Zeit, in der ganz offensichtlich ein neues Bedürfnis nach geistlicher Vertiefung aufgebrochen ist, kann man es nur begrüßen, daß — neben vielem anderen brauchbaren Material — ein weiteres Buch vorliegt, das diesem Bedürfnis entgegenkommt. Der Titel „Gebete unserer Zeit“ gibt den Inhalt des Buches freilich nur ungenau wieder: Es enthält auch Psalmparaphrasen, Meditationen, neue Litaneien und anderes mehr. Im großen und ganzen sprechen die Autoren wirklich die Sprache unserer Zeit, ohne in einen billigen Jargon zu verfallen. Was die Aussagen betrifft, sind die Texte weitgehend recht anspruchsvoll, so daß sie sich nicht nur zur Erneuerung des

Gottesdienstes, sondern auch zur Arbeit und Meditation im kleinen Kreis vorzüglich eignen.

Hans-Beat Motel

*John Webster Grant* (Hrsg.), Die unierten Kirchen. (Reihe A der Serie „Die Kirchen der Welt“, Bd. X.) Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1973. 375 Seiten. Leinen DM 37,50; Subskr.-Preis DM 32,—.

Es ist nicht selbstverständlich, daß in der Reihe der Selbstdarstellungen christlicher Kirchen auch ein Band über die unierten Kirchen erscheint. Es war einer der Herausgeber des Gesamtwerks, Hanfried Krüger, der auf die Idee kam, der „Kaste der Namenlosen“ unter den Kirchen einen gleichberechtigten Platz unter den „Denominationen“ einzuräumen. Die Fakten sprechen dafür: Unionsverhandlungen schreiten in der ganzen Welt weiterhin rasch voran. Eine ungefähre Zählung, die auf der letzten Übersicht des Ökumenischen Rates der Kirchen beruht, zeigt, daß Kirchen auf allen sechs Kontinenten an diesem Prozeß beteiligt sind. Diese Verhandlungen beziehen mehr als 138 Kirchen mit Missionsgesellschaften aus 43 Ländern in 27 Kirchenunionsgespräche ein.

Der Herausgeber des Buches, John Webster Grant, weist in seiner hervorragenden Einleitung darauf hin, wie vielschichtig und auch unterschiedlich all diese Bemühungen sind, wie schwer sie in ein Gesamtbild zu fassen sind. Der Name „Unierte Kirchen“ eignet sich nicht dazu, daß „Porträt“ einer Kirche, ihre „Persönlichkeit“ (Wölber) darzustellen. Unierte Kirchen rechnen eben nicht zu den „Denominationen“! Die verschiedenen unierten Kirchen in Deutschland machen hier am ehesten eine Ausnahme. Ihre Identität ist einerseits durch das Landeskirchentum stark profiliert, andererseits aber auch durch den Kirchenkampf der Bekennenden Kirche theologisch greifbar geworden.